



Vieles hat die Gemeinde der Christuskirche Flensburg-Mürwik hervorgebracht. Aber für Mürwik war es einmalig, dass auch ein Bischof aus der Gemeinde hervorging. Ein weiter Weg war es bis dahin. In Lübeck wurde er geboren, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Dort besuchte er das berühmte Katharineum, wo ihn der intensive Religionsunterricht schon so beeinflusste, dass seine spätere Laufbahn zum Theologiestudium absehbar war. Nach dem Abitur arbeitete er im Ruhrgebiet als Werkstudent. Heidelberg und Hamburg waren seine Studienorte. Sein einjähriger Aufenthalt in den USA, mit dem Studium in Chicago und einem Vikariat in einer deutschen Gemeinde in Kansas, machte ihn zum Weltbürger. Nach dem zweiten Examen und Ordination wurde geheiratet. Seine Frau Renate Radau unterstützte ihn stets bei allen Vorhaben. Nach seiner Zeit im Predigerseminar in Preetz wurde er Pastor in Mürwik. Unruhige Zeiten bewältigte er mit Bravour. Er schloss sich einem Team an, dass sich immer montags traf. Dabei ging es um ein theologisches Grundkonzept für die zeitgemäße Gemeindegemeinschaft. Die Form des Konfirmandenunterrichts lag ihm am Herzen. Es gab noch 300 Taufen im Jahr in der Christuskirche, Gemeindegewinnen und viele Hausbesuche. Viele politische Themen veränderten das Kirchenbild – Krieg und Frieden standen als Themengebiete ganz oben. Die Kirchenchronik zeugt davon. Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung waren weitere Themen. Eine riesige Belastung war die Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Er stellte sich den Problemen, die er mit Sorgfalt und Diplomatie zu lösen



Foto: Kohlwege

versuchte. Gerade in Mürwik war sein Ziel, Menschen ins Gespräch zu ziehen. Die Diskussionsrunden mit Ärzten und Anwälten brachten eine Teilnahme von bis zu 100 Besuchern. 1972 wurde er Propst im Kreis Stormarn. Er wehrte sich gegen jegliche Politisierung der Theologie und versuchte seine Pastoren zu schützen. 1981 übernahm er als Vorsitzender den Vorbereitungsausschuss des Hamburger Kirchentages. 1983 kam die Leitung der Ev. Stiftung Alsterdorf hinzu. 1991 wurde er Bischof für den Sprengel Holstein-Lübeck. Er wurde Vorsitzender der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche, des Diakonischen Rates, der EKD und Vorsitzender der Kommission für Ausländerfragen und Ethnische Minderheiten. Daneben veröffentlichte er diverse Schriften und Bücher. Für seine vielfältigen Aufgaben, die er alle mit Sachverstand und Diplomatie löste, erhielt er 2004 das Große Bundesverdienstkreuz. Im Ruhestand engagiert sich Bischof i.R. Kohlwege für regelmäßige Bordseelsorge und für die Forschungsarbeit zum Thema „Bekennende Kirche vor und nach 1945“. Auch Gottesdienste hält er noch regelmäßig. Wir bewundern seine Schaffenskraft und seine nie ermüdende Stimme für Gottes Wort und wünschen ihm und uns noch viele Jahre seines aktiven Ruhestands.

Gertraud Neitzel